

Liebe allein reicht nicht ... Wie Erziehung gelingen kann

Hilfe, unsere Kinder streiten

„Gerade haben beide noch prächtig miteinander gespielt, und plötzlich, ohne erkennbaren Grund, fielen sie übereinander her wie die Hyänen. Ich hatte Angst, sie würden sich umbringen.“ Viele Eltern erleben es als ausgesprochen schmerzhaft und verunsichernd, wenn ihre Kinder sich gegenseitig abkanzeln, beleidigen, piesacken und sogar verprügeln. Eltern wünschen sich Harmonie und freundschaftliches Verstehen zwischen ihren Kindern und machen die Erfahrung, dass Streit zwischen Geschwistern eher die Regel als die Ausnahme ist.

Gründe für Geschwisterrivalität

- Ein Geschwister zu bekommen, ist für ein Kind meist alles andere als ein beglückender Gewinn. Denn natürlicherweise kämpfen Geschwister beständig um die Zuneigung, Liebe und Anerkennung ihrer Eltern. Kommt ein jüngeres Geschwisterchen auf die Welt, fühlt sich das ältere Kind „enthront“ und zurückgesetzt. Das ältere Kind muss lernen, dass es nicht mehr allein im Mittelpunkt der elterlichen Aufmerksamkeit steht und auf das Neugeborene Rücksicht nehmen muss.
- Geschwister rivalisieren meist dann besonders stark miteinander, wenn der Altersabstand zwischen ihnen gering ist und sie das gleiche Geschlecht haben. Je ähnlicher sie sich sind, desto häufig führen aufeinander bezogene Vergleiche und daraus resultierende Gefühle von Benachteiligung, Kränkung und Frustration zu Auseinandersetzungen („Warum darf der das und ich nicht?“; „Der hat was, was ich nicht habe“). Es wird aber auch das gegenteilige Phänomen beschrieben. Eine intensive Geschwisterbindung kann sich auch bei geringem Altersabstand entwickeln, wenn die Kinder stark aufeinander bezogen sind, die Familie wenig Außenkontakte hat und wenig andere Spielkameraden zur Verfügung stehen. Intensive Geschwisterbeziehungen werden auch aktiviert, wenn die Beziehungen zu den Eltern weniger stabil sind. Zum Beispiel, wenn die Eltern durch eigene Konflikte und Belastungen (Ehekrise, Krankheit, Arbeitslosigkeit) sehr eingespannt und gefordert sind und die Geschwister als „Notgemeinschaft“ das fehlende elterliche Beziehungsangebot ausgleichen.
- Eine Rolle spielt das gesellschaftliche Leistungsprinzip. Konkurrenzkampf und Wettbewerb dominieren auch das Leben in der Familie. So werden Kinder schon ganz früh zum Beispiel im Hinblick auf ihre Lernfortschritte (Laufen- und Sprechenlernen oder Sauberwerden) von den Eltern an bestimmten Maßstäben (wie sie etwa Erziehungszeitschriften vorgeben) gemessen. Und sie werden mit anderen Kindern im Kindergarten oder in der Schule und natürlich mit den eigenen Geschwistern verglichen.
- Geschwisterkonflikte können auch entstehen, wenn ein Elternteil - etwa weil er sich in der Partnerbeziehung ungeliebt oder im Stich gelassen fühlt - sich mit einem Kind intensiv verbündet. Die exklusive Beziehung zwischen einem Elternteil und einem Kind überfordert dieses nicht nur hoffnungslos und stört die notwendige Identifizierung mit beiden Elternteilen, sondern vergiftet auch die Beziehung zwischen den Geschwistern.

Streiten ist auch entwicklungsfördernd

Geschwister können im Streit miteinander viel lernen: die eigenen Bedürfnisse von denen einer anderen Person zu unterscheiden, sich abzugrenzen und durchzusetzen, mit Niederlagen klar zu kommen, sich zu solidarisieren und Wünsche des Anderen zu respektieren. Und sie lernen, mit unterschiedlichen Konflikten umzugehen und alternative Lösungen zu entwickeln.

Wie können Eltern sich verhalten

- Auch das Erstgeborene sollte regelmäßig die ungeteilte Aufmerksamkeit und Zuwendung der Eltern bekommen. Eltern können ihrem Kind helfen, indem sie die Gefühle des Kindes anerkennen und benennen („Wir verstehen, dass Du manchmal wütend auf Dein kleines Brüderchen bist. Vielleicht hast Du Angst, dass wir Dich jetzt weniger lieb haben könnten. Das stimmt aber nicht...“).
- Eltern sollten die Rivalität auf keinen Fall durch Vergleiche der Kinder fördern. Jedes Kind hat ganz individuelle Stärken, für die es gelobt werden sollte. Die Anerkennung und Betonung der individuellen Besonderheiten und Stärken jeden Kindes hilft Rivalität zu mindern. Wenn Eltern Unterschiede zwischen ihren Kindern erkennen und anerkennen, können sie die Entwicklung ihres Kindes am besten unterstützen.
- Aus Streitereien sollten sich Eltern möglichst raushalten. Meist können Eltern ohnehin nicht genau beurteilen, worum es geht und wer mit dem Streiten angefangen hat. Kinder können so lernen, wie man einen Streit auch wieder beendet. Ständiges Vermitteln und Ermahnen bringt nichts. Vielmehr besteht die Gefahr, dass sich zwischen den Kindern heimliche Aggressionen entwickeln. Anders ist es, wenn die Situation eskaliert, sich die Kinder im Streit verletzen oder etwas zerstören. Beschreiben Sie in diesem Fall, was Sie sehen und trennen Sie die Kinder. Nehmen Sie die Wut der Kinder ernst, hören Sie zu und zeigen Sie Verständnis, vertrauen Sie in eigenständige Lösungen Ihrer Kinder, machen Sie die in Ihrer Familie geltenden Regeln klar und ziehen Sie sich dann zurück.

Ein Beitrag von
Dr. Dipl. Psych. Britta Zander